

1.01.2016

Einladung

zum 15 ten. Jubiläum der Heinkelfreunde Bremen - Unterweser

Liebe Heinkelfreunde,

die Zeit läuft, unser Club besteht seit nunmehr 15 Jahren, wir gedenken,
diesen Anlass gebührend zu feiern.

Wir möchten Euch gern dabei haben, und laden Euch hiermit herzlich ein.

Gefeiert wird in Heiligenfelde bei Syke, der Ort ist Euch sicherlich bekannt
durch das Internationale Heinkeltreffen 2014.

Wir haben folgendes geplant: Treffen am **22.Mai 2016** in Heiligenfelde am
Sportplatz (Dorfgemeinschaftshaus) um 9 Uhr 30 zum gemeinsamen Frühstück.

Um 11 Uhr 30 starten wir zum Gut Varrel, um dort einen kleinen Mittagsimbiss
einzunehmen.

Wir werden dann geordnet um ca. 13 Uhr 30 nach Bremen in die Überseestadt
fahren zu einer kleinen Überraschung.

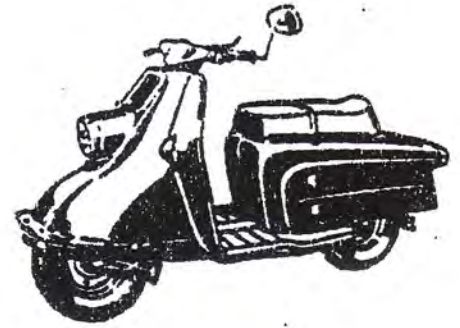
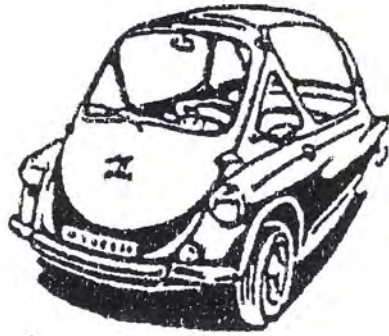
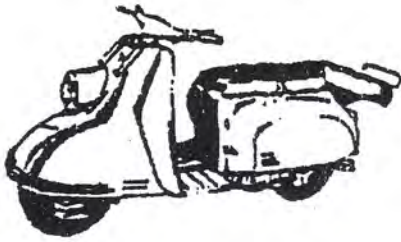
Anschließend lassen wir den Tag ausklingen bei Kaffee und Kuchen. Das Ende
der Feierlichkeit ist ca. 17 Uhr.

Bitte lasst uns bis zum 1.05.2016 wissen, wie viele von Euch, mit uns feiern
werden.

Wir freuen uns auf Euch

Für die Planungsgruppe

für telefonische Rückfragen : Ulrich Höfer 04221 30591



Heinkelfreunde – Bremen - Unterweser

Oyten, den 18.02.2001

Lieber Heinkelfreund

Zu unserem Treffen am 24. Januar 2001 wurde zwecks Gründung eines neuen Regionalclubs, vor Ort vereinbart, wir nennen uns

Heinkelfreunde-Bremen-Unterweser

wir Treffen uns jeden 2. Mittwoch im Monat im **Haus Wieseneck**
Kuhgrabenweg 30, 28359 Bremen/Uni ab 19.00 Uhr

Es wurde vor Ort ein Gründungsphoto erstellt, dieses Photo liegt bei.
Auf dem Gründungsphoto sind unsere Heinkelfreunde wie folgt abgebildet:

Stehend von links

Bernhard Reiners, Gerd Matrose, Bruno Hartel, Wilfried Thölken, Tjark Tiemann,
Heino Welge

Sitzend von links

Heinz Timmermann, Heiner Brandt, H. Hermann Warnkens, Werner Stöver

Es konnten nicht anwesend sein:

Dr. Wolfgang Burchardt, Erhart Hiller, Ferdinand Kurbjuhn, Heinrich Lütjen,
Rolf Mehner, Horst Walljes

Von den anwesenden Heinkelfreunden wurde vereinbart, Wilfried Thölken und Heino Welge sind für die Organisation zuständig, sowie Tjark Tiemann für die Schriftführung. Heino Welge ist auch gleichzeitig für die Kassenführung zuständig. Um einen Kostenausgleich für die anfallende Ausgaben zu haben, wurde vereinbart, das jeder Heinkelfreund DM 40,-- in die Kasse einzahlt. Die Kassenabrechnung wird von Heino einmal am Jahresende vorgelegt.

Ausfahrten- und Besichtigungstermine werden beim nächsten Treffen zum 14. März 2001 vorgelegt.

Mit freundlichem Heinkelgruß

Wilfried Thölken

Geburtsstätte besucht

Sottrumer fuhr mit Motorroller gen Warnemünde

Sottrum. Gerd Matrose fuhr mit drei Freunden auf Heinkel-Motorrollern nach Warnemünde. Anlass der Tour: Die Gründung der Heinkel Flugzeugwerke vor 80 Jahren.

Von Bremen über Rotenburg, Lüneburg und Mölln ging die Fahrt an die Ostsee. Obgleich die Ausstellung „zur Erinnerung an die Gründung der Heinkel Flugzeugwerke vor 80 Jahren“ nur einen Roller und einen dreirädrigen Kabinenroller aus der Nachkriegszeit zeigte, waren die Freunde von

der Schau begeistert. Viele Modelle, Bilder und auch historisches Filmmaterial war zu sehen. Von den Resten der Heinkelwerken ist nur wenig erhalten geblieben. Auf dem damaligen Werksgelände sind inzwischen ganze Stadtteile entstanden. Lediglich eine alte Mauer mit dem Heinkel-Emblem konnten die Freunde entdecken. Die Rollerfans bedauern, dass die Stadt Warnemünde bisher nicht entschieden hat, diese Mauer unter Denkmalschutz zu stellen.



Am Hafen von Barth machten die Rollerfans Zwischenstation.



Der Sottrumer Gerd Matrose unternahm mit den Heinkelfreunden Bremen-Unterweser eine Ausfahrt nach Thüringen

Auf dem Zweirad durch Thüringen und Sachsen

Gerd Matrose mit den Heinkelfreunden unterwegs

Sottrum (az). In den 50er und 60er Jahren galt ein Roller als Mercedes unter seinesgleichen: der Heinkel Tourist. Damals waren die in Warnemünde produzierten Motorroller die einzigen, die mit einem Viertaktmotor ausgestattet wurden. Auch wenn die Produktion 1965 eingestellt werden musste, gibt es noch heute Heinkel-Fans auf der ganzen Welt. Einer, der sich nach Jahren den Wunsch nach einem Heinkel-Roller erfüllt hat, ist Gerd Matrose. Jetzt startete der Sottrumer gemeinsam mit den Heinkelfreunden Bremen-Unterweser zur Ausfahrt nach Thüringen und Sachsen.

Mit von der Partie waren 13 Teilnehmer mit elf Heinkel-Tourist-Rollern und zwei Ehefrauen im Seitenwagen. Startpunkt war Bassen. Von dort ging es über Verden nach Celle und weiter über Gifhorn nach Wolfsburg, unterwegs wurde eine kurze Pause am Wegesrand eingelegt. Dort führte der Weg auf die B1 in Richtung Magdeburg über Seehausen und Oschersleben zur B180. In der Lutherstadt

Eisleben wurde eine Kaffeepause eingelegt. Nach 501 Kilometern erreichte die Truppe ihr Ziel Altenburg.

Am zweiten Tag stand eine Stadtführung inklusive Spaziergang durch die Altstadt mit einer Kartentaufe am Skatbrunnen auf dem Programm. Anschließend eine Fahrt durch das Altenburger Land mit dem Besuch der Oldtimerfreunde in Kohrensalis, einem Flugzeugmuseum am Altenburger Flughafen und einer Likörfabrik. Für Tag drei waren der Besuch des Altenburger Schlosses mit Besichtigung der Hofkapelle und des Spielkarten-Museums geplant. Bei Nieselregen ging es nach Chemnitz zum Museum für Sächsische Fahrzeuge, das in der ersten Hochgarage Deutschlands beheimatet ist. Anschließend fuhr die Gruppe zur Augustusburg und zum Zweirad-Museum. Die nächsten Quartiere wurden in Frauenstein und Dresden aufgeschlagen. Dort wurden die Semper-Oper und die Altstadt besucht. Weitere Ziele waren Heidenau, das Schloss Weesenstein und Glashütte, wo

ein Besuch des Uhrenmuseums anstand. „Wir mussten uns auf die Straße konzentrieren und bekamen vom Erzgebirge und Thüringerwald nicht viel mit, also muss die Reise noch einmal wiederholt werden“, berichtet Matrose. Für den fünften Tag waren Besuche von Zwickau und der Göltzschtalbrücke im Vogtland sowie Rudolstadt geplant. Auch die letzten drei Tage der Ausfahrt boten kaum Zeit für Erholung. Eine Feengrotte und die Bikerherberge Sormitzblick wurden besichtigt und in Eisenach ging es auf die Wartburg. Auch am Tag der Heimreise legten die Rollerfahrer nicht die Hände in den Schoß. Neben dem Porzellan-Museum stand eine Fahrt durch Porta Westfalica, Hausberge und Minden an.

Nach 1.783 Kilometern kam die Truppe wieder zu Hause an. „Die Roller haben sich wieder bewährt. Und das obwohl sie nicht mehr die jüngsten sind“, freute sich Matrose. Immerhin haben sie bereits zwischen 46 und 52 Jahre auf den Rädern.

Fahrt zur Hong Kong Express

Von Ottersberg ueber Quelkhorn, Buchholz, Wilstedt, Tarmstedt und Hepstedt nach Breddorf. In Breddorf links ab nach Ostersode. In Ostersode rechts ab, in Ostersode-Nordsode links ab nach Finndorf. Ueber Gnarrenburg und Fahrendorf nach Bremervoerde. In Bremervoerde an der Ampel hinter dem Bahnuebergang rechts rum. An der Hauptstrasse rechts auf die B 74 Richtung Stade. Nach ca. 6 km in Elm links ab Richtung Himmelpforten. In Himmelpforten rechts auf die B 73 Richtung Stade und nach ca. 500 m links rum Richtung Wasserwerk und Engelschoff. Nach ca. 4 km in Burg rechts rum Richtung Assel-Ritsch, dann noch einmal halblinks und immer geradeaus nach Ritsch. In Ritsch bei der Baeckerei rechts rum ueber Assel und Buetzfleth nach Stade. Vor Stade an der Ampel links ab Richtung Altes Land. Nach ca. 3 km links rum nach Bassenfleth. Immer an der Elbe entlang ueber Twielenfleth und Wetterau zum Luehe Sperrwerk zur Mittagspause.

Nach der Mittagspause weiter an der Elbe entlang. Ueber Cranz am Airbus Werk vorbei nach Finkenwerder. Durch Finkenwerder Richtung Autobahn, an der Ampel rechts und an der naechsten Ampel wieder links zum Container Terminal Altenwerder am Ballinkai.

Vom CTA nach Ottersberg

Unter der Autobahn durch an der Ampel links ab immer geradeaus zur B 73. Dort rechts ab und nach ca. 2-3 km beim „Hausbacher Hof“ links ab nach Ehestorf. Durch Ehestorf durch nach Vahrendorf. In Vahrendorf an der Ampel rechts nach Rosengarten und Grauen. In Grauen links nach Appelbeck und Hollenstedt. In Hollenstedt rechts halten Richtung Halvesbostel (U 18 / U 47 / Sittensen). Von Halvesbostel nach Loehe, dort links rum nach Sittensen. Kurz vor der Autobahn rechts in das Industriegebiet. Ueber die Autobahn, ueber die Bahn nach Sittensen, dort rechts Richtung Zeven. Ueber die Autobahn und kurz hinter Gross Meckelsen links ab in Richtung Volkensen und weiter nach Elsdorf. In Elsdorf links und dann halb rechts nach Gyhum bis zur B 71. Links und nach ca. 1 km rechts nach Nartum und Winkeldorf. Etwa 2 km hinter Winkeldorf links nach Vorwerk und weiter ueber Otterstedt nach Ottersberg. Dann sind wir wieder am Ausgangspunkt der Reise angekommen.

Fahrstrecke ca. 240 km

Jahresausfahrt der Heinkelfreunde Bremen-Unterweser 2008

1.Tag

Um 0800 Uhr trafen sich in Bassen Edda, Heinz T., Waltraud, Harry, Heinz K., Wilfried, Heiner, Jens-Martin und Gerd. Die Fahrt soll diesmal nach Mecklenburg-Vorpommern gehen. Über Rotenburg nach Soltau, dort war der erste nicht geplante Aufenthalt. Die Lichtmaschine von Heinz T. hatte sich verabschiedet. Heinz wollte mit ADAC nach Hause und dann mit dem Solo mit Anhänger nachkommen. Wir sind dann über Lüneburg zum Schiffshebewerk Scharnebeck zur Mittagspause gefahren. Weiter über Lauenburg und Ludwigslust nach Plau am See, dort war Zeit für die Kaffeepause. Die ganze Fahrt waren die Straßen teilweise naß, aber wir waren trocken. Doch nun änderte es sich, der leichte Regen hat uns nun begleitet. In Waren am See noch einmal eine Pause für ein schönes Eis. Es regnete immer noch, durch die Reuterstadt Stavenhagen und dann auf Nebenstraßen über Törpin, Sarow und Roidin nach Siedenbüssow zum Bikerhotel „Das Gutshaus“.



Man hatte schon auf uns gewartet, das Partyzelt wurde ausgeräumt, um unsere Roller trocken unter zu stellen. Auch waren wir pünktlich zum Abendbrot angekommen. Nach über 400 km teilweise bei Regen haben wir dann den Abend gemütlich ausklingen lassen.

2.Tag

0800 Uhr Frühstück, 0900 Uhr Abfahrt, diese Regel haben wir auch die nächsten Tage beibehalten.

Von Siedenbüssow nach Kruckow zur B 110 und über Demmin nach Gnoien. Dort haben wir die B 110 verlassen und sind über Bad Sülze und Marlow nach Ribnitz-Damgarten gefahren. Ein kleiner Bummel durch die Stadt und ein

Besuch des „Deutsches Bernsteinmuseum“. Es sind 1.500 Exponate ausgestellt und geben einen Überblick über die Geschichte des Bernsteins. Besondere Attraktionen sind einmalige Bernsteineinschlüsse. Weiter auf der B105 nach Rövershagen und dort rechts nach Markgrafenheide. Von der Hohen Dühne mit der Fähre über die Warnow nach Warnemünde, dort haben wir unser verlorenes Paar Edda und Heinz wieder getroffen. Um 1400 Uhr waren wir bei dem Seenotkreuzer „Vormann Jantzen“ verabredet, denn wir sollten eine Informationsfahrt nach See machen.



Nach dem Anbordgehen wurden die Rettungswesten verteilt und angelegt. Anschließend gab Herr Westphal einen Überblick über die Geschichte und die Arbeit der „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“. Während der Zeit fuhren wir den Alten Strom runter nach See. Auch konnten wir während der Fahrt ins Manövergebiet alle Einrichtungen und Räume des Seenotkreuzers besichtigen. Die Besatzung beantwortete auch alle unsere Fragen zum Schiff und zur Tätigkeit an Bord. Ein Leinenschießgerät wurde demonstriert, um eine Verbindung zu einem Havaristen herzustellen. Danach konnten wir uns von der Leistungsfähigkeit der Feuerlöschkanone überzeugen. Das Tochterboot wurde mit einem Steuermann und drei Gästen besetzt und ausgesetzt, das war ein besonderes Erlebnis.



Auf der Heimreise haben wir dann noch einen Klönschnack mit den Rettungsmännern gehalten. Ich habe mir natürlich noch den Maschinenraum angesehen. Zurück an der Pier mussten wir natürlich unsere Schätze vorführen. Mit einem schönen Eis am Alten Strom wurde der Tag in Warnemünde beendet. Der Besuch der „Vormann Jantzen“ und und des Tochterbootes „Butscher“ war ein Erlebnis. Zurück ging es durch den Warnowtunnel zur B 110, um über Sanitz und Demmin zurück zum Hotel zu fahren. Harry hatte Probleme mit der Zündung, doch Heinz K. hat den Fehler schnell gefunden, ein Draht der Zündung war gebrochen. Wir warteten vor der Feuerwehr in Sanitz. Der Gerätewart der Feuerwehr hat uns bei der Gelegenheit seinen Oldtimer gezeigt. Eine Feuerwehr aus dem Jahre 1955 mit offenen Holzbänken und offenem Führerhaus.



3.Tag

Heute soll es ein ruhiger Tag werden. Heiner will seinen Kurzschluß suchen und wir wollen eine kurze Tour machen. Nach einer kleinen Diskussion ist Greifswald das Ziel. Über Völschow zur B 96 und über Jarmen direkt nach Greifswald. Die Roller standesgemäß auf dem Marktplatz abgestellt und ein Bummel durch die Altstadt mit dem Museumshafen und der Museumswerft. Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald ist auch bekannt für die Backsteingotik. Der Maler Caspar David Friedrich wurde hier geboren. Anschließend sind wir in das kleine Fischerdorf Wieck an der Mündung der Ryck gefahren. Die hölzerne Wiecker Klappbrücke, ein technische Denkmal aus dem Jahre 1887, wird noch von zwei Brückenwärtern zu jeder vollen Stunde von Hand geöffnet und geschlossen. Sie ist einzigartig in Deutschland. Von der Mole konnte man Rügen sehen, unser Ziel für den nächsten Tag.



4.Tag

Blauer Himmel und Sonnenschein, auf zur Insel Rügen. Über Kletzin nach Loitz zur B 194 und weiter nach Stralsund. Dort auf die neue Brücke zur Insel Rügen. Gleich hinter der Brücke rechts ab zum 2. Frühstück. In aller Ruhe auf den schönen Alleen durch Garz und Putbus nach Binz. An der Seebrücke wurde Pause gemacht und unsere schönen Roller waren wieder begehrte Fotomotive. An der Strandpromenade entlang vorbei an den schönen Villen nach Prora. Prora ist ein km-langes Gebäude, es sollte ein großes Erholungsheim werden im 3. Reich. Es gibt dort Museen zur Geschichte von Prora, Zweiräder der DDR und ein Eisenbahnmuseum. Nach der Mittagspause nach Sagard und Glowe. Dort auf die Schaabe nach Altenkirchen und Putgarten. Dort am Parkplatz sind wir umgestiegen in eine kleine Bahn, um das Fischerdorf Vitt zu besuchen. Auch kann man mit der Bahn vom Parkplatz zum Kap Arkona fahren.



Ein bisschen Seefahrt mussten wir auch haben. Zunächst zur Wittower Fähre, dann über Gingst, Samtens und Garz zur Glewitzer Fähre. In Reinberg sind wir auf die B 105 gestoßen und Richtung Greifswald gefahren. Die Umgehung von Greifswald haben wir Richtung Neubrandenburg verlassen und sind über Jarmen wieder zum Hotel gefahren. Es war auch schon 2030 Uhr als wir unsere

Roller in der Garage abstellten. Es war eine schöne Rundfahrt bei strahlendem Wetter.

5.Tag

Der Himmel lacht und die Roller wollen bewegt werden, das Ziel ist Usedom. Zur B 96 nach Jarmen und ca. 5 km hinter Jarmen rechts ab auf die B 111, vorbei an Oldenburg nach Wolgast. Dort über die neue kombinierte Straßen- und Eisenbahnklappbrücke auf die Insel. Unser erstes Ziel war Peenemünde und das Museum zur Entwicklung der ersten Raketen. Am 3. Oktober 1942 gelang hier der weltweit erste Start einer Rakete ins All. Anschließend besuchten wir das



sowjetische U-Boot im Hafen von Peenemünde. Vorbei an den Badeorten Zinnowitz, Koserow und Kölpin zur Rundfahrt durch Bansin und Heringsdorf. In Heringsdorf eine Pause mit Besuch der Seebrücke. In Ahlbeck haben wir natürlich die Seebrücke von 1898 besucht. Hier hat der Kaiser die Flottenparade abgenommen.

Also mussten wir doch auch auf der Seebrücke Kaffeetrinken. Inzwischen hatten die Touristen genug Gelegenheit ein paar Aufnahmen von den Rollern zu machen. Wieder auf der B 110 über Zirchow und Usedom nach Karnin zum Industriedenkmal „Karniner Eisenbahnhubbrücke“. Sie wurde ursprünglich 1876 als Drehbrücke gebaut. 1932 wurde die Drehbrücke durch die Hubbrücke ersetzt. Am 29. April 1945

wurden die landseitigen Überbauten gesprengt ebenso wie alle anderen Verbindungen zum Festland. Dadurch wurde 35.000 Flüchtlingen auf der Insel die Flucht über See ermöglicht, bevor die sowjetischen Truppen am 4. Mai 1945 die Insel besetzten. Es gab immer wieder Gerüchte, die Brücke wird wieder aufgebaut. 1960 erfolgte eine umfangreiche Konservierung des Hubteils in Vorbereitung auf Bautätigkeiten. Allerdings wurden die Pläne aus Geldmangel wieder fallen gelassen. Zurück zur B 110 und über die Brücke nach Anklam. Kurz hinter Anklam auf die B 199 zur B 96 und weiter nach Siedenbüssow. Wir waren auch pünktlich da, denn es wurde gegrillt.



6.Tag

Nun hieß es Abschied nehmen vom Gutshaus, von Diana, Dana, Rene und Nils. Wir haben uns sehr wohl gefühlt in der Woche, alles war gut. Gutes Essen und abends gemütliche Runden mit den Gästen. Heinz K. hat zur Erinnerung noch ein Club T-Shirt gestiftet.

Für die Heimreise waren zwei Tage eingeplant. Zunächst in Kruckow auf die B 110 bis Rostock und dort auf die B 105 gewechselt nach Bad Doberan. Kurz vor Bad Doberan rechts ab nach Heiligendamm, der Weißen Stadt am Meer. Einige Häuser sind restauriert, aber es gibt auch noch viel grau in grau. Weiter nach Kühlungsborn zum Frühstück. Ein sehr schöner Urlaubsort mit einer Seebrücke.



Nach einer Rundfahrt durch Kühlungsborn weiter nach Bastorf zum Leuchtturm mit einer herrlichen Aussicht über die Ostsee. In Neubukow sind wir dann rechts abgebogen zur Insel Poel. In Kirchdorf auf Poel am Yachthafen war Mittagspause. Weiter nach Wismar und über Grevesmühlen nach Dassow. Von dort über Harkensee und Pötenitz auf den Priwall. Dort eine kleine Pause bei dem Segelschiff „Passat“.



Mit der Fähre nach Travemünde und weiter in die Holsteinische Schweiz. Auf der B 76 nach Scharbeutz, dort auf die B 432 nach Ahrensbök, von dort auf Nebenstraßen nach Eutin-Sielbeck zum Hotel „Zum Uklei“.

7.Tag

Der letzte Tag unserer Ausfahrt ist angebrochen. Nun wird nicht mehr viel besichtigt, es heißt heimwärts fahren. Von Eutin auf einsamen Nebenstraßen über Bosau nach Bornhöved. Dort treffen wir auf die B 430 und es geht zügig nach Neumünster. Die Stadtdurchfahrt hat viele Ampeln und wir müssen uns zwischendurch immer wieder mal sammeln. Ca. 10 km hinter Neumünster links nach Hohenlockstedt, wo wir auch eine ausgiebige Pause machten. Kurz darauf trafen wir auf die B 206 und fuhren nach Itzehoe. In Itzehoe kurz auf die Autobahn, um auf einer sehr hohen Brücke die Stör zu überqueren. Aber bei der nächsten Ausfahrt verließen wir die Autobahn wieder und fuhren Richtung Glückstadt. Später sind wir den Schildern Elbefähre gefolgt. An der Fähre war eine lange Schlange, d.h. neunzig Minuten Wartezeit. Doch mit den Rollern darf man vorbeifahren und so haben wir mit der nächsten Fähre nach Wischhafen übergesetzt.

Bei der Schwebefähre in Osten war Mittagspause. Die Schwebefähre ist ein Industriedenkmal und wird von einem Verein betrieben. Hier haben wir noch einmal die eine Woche Revue passieren lassen. Es war eine schöne Ausfahrt, wir haben viel gesehen und auch viel Spaß miteinander gehabt. Manchmal waren es etwas viel Kilometer, aber auch das war am Abend beim Klönschnack wieder vergessen. Es ergaben sich viele Gespräche mit den Motorradfahrern im Gutshaus. Auch war immer wieder die Frage, wie kann man so weit mit den Oldtimern fahren.

Nach 1.853 km ging eine schöne Ausfahrt mit Heinkelfreundinnen und -freunden zu Ende.

Gerd Matrose



Mit dem Roller nach Mecklenburg vom 08.08. bis 16.08.2002

Teilnehmer: Wilfried Thölken, Karl Ständer, Ferdinand Kurbjuhn, Gerd Matrose

08.08.2002

Abfahrt 09.00 Uhr in Schaphusen war geplant, doch hat es sich etwas verzögert, da Kalle im Mahndorfer Tunnel Pech hatte. Er ist auf einer Oelspur ausgerutscht. Bei etwas bedecktem Wetter ging es über Schneverdingen und Salzhausen nach Lüneburg. In der Innenstadt waren wir nicht, da wir mit dem Roller in die Fußgängerzone nicht hineinkamen. Auf dem Weg nach Scharnebeck haben wir dann Mittag gemacht. Nach der Pause am Schiffshebewerk vorbei nach Lauenburg. Parallel zum Elbe – Lübeck – Kanal über Mölln nach Ratzeburg. Dort am See in Ruhe ein Eis gegessen! Wir bekamen noch Besuch von einem Heinkelfreund aus Bad Oldesloe, er war auf einer kleinen Spritztour. Von Ratzeburg nach Schönberg, der ehemaligen Sondermülldeponie der DDR. Ueber Dassow nach Kalkhorst, dort übernachteten wir in einem schönen Reetdach Haus. Leider ohne Frühstück. Das haben wir uns im nächsten Ort bestellt, als wir dort zum Abendbrot waren.

09.08.2002

Nach dem Frühstück über Klütz nach Wismar. Dort konnten wir auch bis zum Marktplatz fahren mit ein paar Hindernissen. In der Stadt haben wir uns umgeschaut. Die Wasserkunst, der Alte Schwede und die Tittentastergasse wurden besucht. In der Fußgängerzone sahen wir auch das Gründungshaus von Karstadt. Wilfried saß bei Eis und Kaffee und paßte auf die Roller auf. Er mußte viele Fragen beantworten. Teilweise wurden die Roller auch mit dem „Berlin“ der DDR verglichen. Einen Abstecher zum Hafen haben wir natürlich auch gemacht. Von Wismar zur Insel Poel durch einen Fahrfehler. Ich war nämlich im Glauben, daß die Insel wirklich eine Insel ist, doch sie ist mit einem Damm mit dem Festland verbunden. An der Küste entlang über Blowatz, Pepelow, und Neubukow nach Kühlungsborn. Dort war Mittagspause bei einem Italiener. Heiligendamm, die weiße Stadt am Meer haben wir natürlich nicht ausgelassen. Doch war dort nur eine große Baustelle, das müssen wir uns später noch einmal ansehen. Ueber Börgerende nach Rethwisch. Nun begann die Quartiersuche, leider hatten wir nicht soviel Glück wie am Vortag als gleich der erste Versuch ein Erfolg war. Wir mußten viel Zeit und viele Kilometer investieren, am Schluß haben wir ein Haus im „Seepferdchen Park“ in Nienhagen gemietet. Kalle und ich sind am Abend noch nach Warnemünde gefahren. Auf Grund der Hanse Sail war am Alten Strom natürlich allerhand los. Am Passagierpier lagen auch ein paar Großsegler. Wilfried und Ferdinand haben es sich derweil vor Ort gemütlich gemacht.

10.08.2002

Gefrühstückt wurde beim Bäcker. Dann auf die Roller nach Warnemünde und weiter nach Wustrow. Wir wollten doch erst einmal unser Gepäck in der Wohnung unterbringen. Dann zurueck zur Hohen Düne, zum Zweck der Reise. Grund der Reise war nämlich die Gründung der Heinkel Flugzeugwerke vor 80 Jahren in Warnemünde. Vemißt haben wir allerdings die offiziellen „Vertreter des Heinkel Club Deutschland“. Es waren elf Fahrer von Kress dort, welche auf einer Fahrt durch Deutschland und anschließend nach Großbritannien und Irland, in Warnemünde anläßlich der Feier waren. Neun Freunde aus Lübeck und wir vier aus Bremen. Nicht gerade überwältigend. Als wir ankamen stand schon der Bus für die Stadtrundfahrt bereit. Mit der Fähre nach Warnemünde zu den Resten der alten Produktionsstätten der Heinkelwerke. Leider war nicht mehr viel zu sehen. Ein Gedenkstein welcher an den Start des ersten Düsenjägers erinnert, das Becken des Fischereihafens war Landebahn der Wasserflugzeuge, das Stadion von Groß Klein war Betriebssportgelände, die Handballhalle war die Motorenfertigung, an der Lübeckerstraße steht noch eine Mauer mit dem „Heinkel Emblem“, die heutigen Siedlungen Groß Klein, Lütten Klein und Schmarl stehen auf den Landbahnen. In Rostock haben wir uns die Marienkirche mit der Astronomischen Uhr angesehen. Die Führung wurde geleitet von einem Rostocker Historiker, der sich auf das Thema gut vorbereitet hatte. Am Rostocker Rathaus wartete der Bus dann schon wieder um uns zum Stadthafen zu bringen. Im Stadthafen war Jahrmarkt, denn die Hanse Sail war auch an dem Wochenende. Wir haben uns auf einem Marineschlepper eingeschifft und sind zurück zur

Hohen Düne gefahren. Die Fahrt war sehr schön, denn es kamen ungefähr 100 Segler von See, welche am Morgen mit Gästen ausgelaufen waren. Wieder an Land sind wir in die Heinkel Ausstellung gegangen. Es war dort die Entwicklung der Heinkelflugzeuge dargestellt. Die Tätigkeit nach dem Krieg war nur durch eine Kabine und einen Roller dokumentiert. Hier hätte man vom Heinkel Club Deutschland noch einiges mehr machen können. Danach haben wir uns auf den Weg nach Wustrow gemacht. In Graal-Müritz an der Seebrücke zwischendurch noch Abendbrot gegessen. Zurück in Wustrow wurde erst einmal der Koffer ausgepackt und die Betten bezogen, denn dort wollten wir doch vier Tage bleiben. Mit einem Schlummertrunk in der „Klönstuv“ wurde der Tag beendet.

11.08.2002

Vor dem Frühstück mußten wir erst einkaufen. Beim Bäcker gab es außer Brötchen auch noch Butter, Kaffee, Milch und Eier. Nun stand dem Frühstück nichts mehr im Wege. Da ein ruhiger Tag ohne Roller geplant war, ging es zur Seebrücke und anschließend unternahmen wir eine gemütliche Boddenfahrt. Das Wetter lud zum Baden ein, also auch gleich in die Tat umgesetzt. Allerdings war die Ostsee doch noch recht frisch, um nicht zu sagen kalt. Ganz ohne Roller ging es doch nicht. Haben noch eine kleine Tour nach Ahrenshoop zum „Räucherhaus“ gemacht. Auf dem Heimweg fing es an zu regnen. Beim Abendbrot im „Deutschen Haus“ am Hafen von Wustrow hat es dann richtig geschüttet.

12.08.2002

Die ganze Nacht hat es geregnet, am Morgen sah die Welt auch nicht freundlicher aus. Wir wollten eigentlich mit dem Roller nach Warnemünde, haben uns dann aber entschlossen mit dem Bus zu fahren. Ein kurzer Besuch bei der Kurverwaltung und der Fahrplan war da. Man muß über Ribnitz-Dammgarten fahren und dort umsteigen, Endstation ist dann die Hohe Düne. In Warnemünde lag am Passagierpier die „Constellation“, ein riesiges Passagierschiff mit über 2.000 Passagieren. Nach einer Bratwurst, die anderen drei haben Fisch gegessen, ging es in die Mühlenstraße zum Eis essen. Dann einen Bummel am Neptun vorbei über die Strandpromenade zum „Teepott“. Er ist sehr schön fertig gemacht, die Einrichtung im Stil der 50er Jahre. Unten ist ein Museum von einem Weltenbummler. Nach einem Bummel am Alten Strom und einer Kaffeepause ging es wieder zurück. Die ganze Zeit hat es etwas geregnet. Die Bustour dauerte für eine Fahrt zwei Stunden. Wieder in Wustrow in der „Klönstuv“ den Tag beschlossen mit Abendbrot und ein paar Bier. Die Wirtin war auch Motorsport begeistert. Sie hatte bei der „Gesellschaft für Sport und Technik“ Cross Rennen mit dem Motorrad gefahren.

13.08.2002

Es sah am Morgen noch etwas trübe aus, aber um 09:00 Uhr kam die Sonne raus und es war trocken. Dann sind wir zur Rollertour um den Bodden gestartet. Erstes Ziel war Ahrenshoop, dort waren wir am Hafen. Nach einem Besuch beim Campingplatz Born eine kleine Rundfahrt durch den Ort. Ein sehr schönes Dorf mit vielen Reetdachhäusern. Dann ging es weiter nach Prerow, da die Seebrücke mal wieder in einer Fußgängerzone lag, sind wir kurz durch den Ort gefahren um uns dann auf den Weg nach Zingst zu machen. Am Hafen, wie kann es anders sein, war die erste Pause. Zingst ist anscheinend größer als Prerow. Über die Notbrücke haben wir die Halbinsel Darß verlassen und sind nach Barth gefahren. Barth ist ein größerer Ort, aber auch noch mit sehr viel Kopfsteinpflaster. Die Mittagspause war in einem kleinen Lokal am Hafen mit Labskaus für 9,50 Euro und geschmeckt hat es auch nicht. Über Fuhlendorf und Saal nach Ribnitz-Dammgarten, das ist der Hauptort am Bodden. Etwas kannten wir schon von unserer Busfahrt am Tag vorher. Kaffeepause war im Bernsteinmuseum. Ferdinand hat sich auch die Ausstellung angesehen. Nach einer Rundfahrt durch den Ort wieder zurück nach Wustrow. Trotz etwas trüben Aussichten am Morgen war es immer trocken und auch die Sonne ließ sich sehen. Der Tag wurde beschlossen mit einem Abendessen im Räucherhaus am Hafen von Ahrenshoop.

14.08.2002

Heute war die Abreise angesagt, sind erst um 10:00 Uhr losgefahren, da Wilfried erst sein Paket zur Post bringen mußte. Sind noch einmal nach Born gefahren um ein paar Aufnahmen zu machen. Dabei hat uns gleich der Besitzer eines schönen Reetdachhauses eingeladen. Wie es sich herausstellte, ein Fischdampferkapitän, welcher nun aber auch Container fährt. Er hat uns zum Kaffee eingeladen. Anschließend weiter nach Stralsund. Nach einem kurzen Stadtbummel auf die B194 in Richtung Süden. In Demmin war Kaffeepause. Dann auf nach Waren mit viel Hoffnung auf eine schöne Unterkunft. Nach

einem Besuch der Zimmerbörse war es Essig mit einer Unterkunft. Da sich der Tag dem Abend neigte, wurde erst einmal in Ruhe Abendbrot gegessen. Dann mit frischem Mut wieder auf Zimmersuche, aber leider wollte uns keiner haben. In Rechlin haben wir dann eine Ferienwohnung mit Frühstück bekommen, da wurde es auch schon so langsam dunkel.

15.08.2002

Heute wollten wir eine Rundfahrt um die Müritz machen.

Durch Zufall waren wir in einem historischen Ort gelandet. In Rechlin war die Erprobungsstelle der Luftwaffe der Deutschen Wehrmacht. 1925 wurden dort schon heimlich Flugzeuge gebaut, trotz Verbot durch den Versailler Vertrag. Wir haben in der alten Werkssiedlung gewohnt. Das Technik Museum in Erinnerung an die Erprobungsstelle haben wir auch besichtigt, mit einem Erinnerungsfoto vor einer MIG. Schließlich wurden dort auch Heinkel Flugzeuge getestet, mit denen wir, durch unsere Roller, verwandt sind. Das Museum ist aufgebaut worden durch eine private Interessengemeinschaft, wir bekamen auch eine private Führung durch das Museum. Dann weiter nach Röbel, wo mal wieder Pause am See war, aber nicht am Hafen. Weiter nach Sietow Dorf, zu einer kleinen Fischräucherei. Dort ging Ferdinands Wunsch in Erfüllung, den Räucherfisch direkt aus dem Rauch und auch direkt am Müritz See essen. Von dort noch einmal nach Waren, den Ort wollten wir uns in Ruhe ansehen, denn am Abend vorher war es etwas zu schnell wegen der Zimmersuche. Wilfried hat am Hafen auf die Roller aufgepaßt und wir sind durch den Ort gebummelt. Malchow fehlte noch auf unserer Liste, folglich war das unser nächstes Ziel. Bei unserm Domizil in Rechlin haben wir dann den Abend ausklingen lassen.

16.08.2002

Heute sollte es nach Hause gehen. Nach dem Frühstück noch einmal zum ehemaligen Kulturhaus der Sowjets, inzwischen etwas verfallen. Dort wurde damals immer die deutsch-russische Freundschaft mit viel Wodka gefeiert. In Plau am See sollte die erste Pause sein, doch das liegt gar nicht richtig am See. Haben dann kurz hinter Lübz Pause gemacht. Weiter über Parchim, Neustadt-Glewe und Ludwigslust nach Dömitz um die Elbe zu überqueren. Kurz vor Hitzacker in Wargast an der Elbe war Mittagspause. Die Elbe hatte schon einen sehr hohen Pegelstand und die Berufsschiffahrt war eingestellt. Über Görde und Bad Bevensen nach Munster. Auf der B71 über Soltau bis Neuenkirchen. Von dort über Visselhövede und Wittorf nach Hellwege. Bei Kaiser haben wir die Fahrt ausklingen lassen.

Es waren insgesamt 1.446 km.

Nun kann die Planung für eine neue Fahrt im nächsten Jahr beginnen.

Rollertour nach Brandenburg, Sachsen und Thueringen

An der Werra und Weser entlang nach Hause

In Oyten soll der Treffpunkt sein bei Wilfried, ueber Ottersberg und Sottrum nach Rotenburg. Dort auf die B 71 ueber Soltau und Munster nach Uelzen. Dort koennen wir den Bahnhof besichtigen, er ist von Hundertwasser umgebaut worden im Rahmen der Expo. Weiter auf der B 71 nach Salzwedel. Einen Aufenthalt mit Besuch der Altstadt ist Salzwedel wert. Es gibt dort noch sehr viele Fachwerkhaeuser. Von Salzwedel auf der B 190 nach Arendsee, dort muss Quartier gesucht werden. **193 km**

Von Arendsee Richtung Seehausen. Dort auf die B 189 nach Stendal und dann auf der B 188 nach Tangermuende. In Tangermuende wird die Elbe ueberquert. Stendal hat es im Mittelalter durch Handel und Tuchmacherei zu Wohlstand gebracht. Ein sehr schoenes gotisches Rathaus. Vor der Gerichtslaube steht ein Roland von 1525. Der Dom ist bekannt durch seine 22 Glasfenster, da wird das Leben Cristus und einige Heiligen Legenden dargestellt. Die Burg in Tangermuende wurde von Kaiser Karl IV um 1373 gebaut. 1617 brannte Tangermuende ab, nur das Rathaus von 1430 blieb stehen.

Von Tangermuende auf der B 107 nach Genthin und dann auf der B 1 nach Brandenburg. Teile der Stadtbefestigung aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind noch erhalten. Vor dem Altstaedtischen Rathaus steht ein Roland. Auf der B 1 dann nach Potsdam, wo schon Quartier gebucht ist. **190 km**

Nun wollen wir uns zwei Tage Berlin ansehen unter sachkundiger Fuehrung.

Von Potsdam auf der B 2 nach Beelitz, dort auf die B 246 nach Zossen und Bestensee. Dort auf die B 179 nach Maerkisch-Buchholz. Dort sind wir am Rand des Naturparks Dahme-Heideseen. Weiter nach Leibsch und Neu-Luebbenau, damit sind wir schon im Unterspreewald. Weiter geht es ueber Schlepzig nach Luebben. Ueber die B 115 nach Luebbenau. Dies ist das Herz des Spreewaldes. Von dort lassen sich auch Kahnpartien machen. Wenn keine Bootsfahrt, dann eine kleine Rollertour durch den Spreewald. Von Luebbenau nach Maerkischheide, dort links ab von der B 115 Richtung Burg, in Suschow links ab nach Fleissdorf.

Dann der Strasse folgen Richtung Muehlendorf, weiter nach Straupitz und ueber Burg wieder zurueck. Kurz hinter Burg links ab nach Werben und weiter nach Cottbus. **175 km**

Dort muss wieder Quartier gesucht werden, oder wir fahren weiter auf der B 97 ueber Spremberg nach Hoyerswerda und suchen auf dem Weg Quartier. **42 km**

Heute wollen wir in die Saechsische Schweiz. Von Hoyerswerda auf der B 97 nach Bernsdorf. Nun muessen wir Nebenstrassen nehmen, oder auf der B 97 direkt nach Dresden fahren, um dann von dort aus mal einen Tag zur Festung Koenigstein und zur Bastei zu fahren.

Hier mal den Weg direkt zur Bastei. Von Bernsdorf nach Kamenz ueber Rammenau nach Bischofswerda. Ein Stueck auf der B 98, in Putzkau rechts ab nach Neustadt und weiter

nach Sebnitz. Von Sebnitz direkt nach Bad Schandau, oder ueber Hinterhermsdorf durch das schoene Kirnitzschtal nach Bad Schandau. **74 km**

Von Bad Schandau dann ueber Rathmannsdorf und Porschdorf zur Bastei. Von der Bastei ueber Pirna und Heidenau nach Dresden. **41 km**

Dort hat Wilfried schon Quartier bestellt und wir bleiben die naechsten drei Tage in Dresden mit sachkundiger Fuehrung.

Nun geht es zu Wilfrieds Schwester nach Altenburg. Ueber die B 173 nach Freiberg und weiter nach Chemnitz. Freiberg war durch das Silber im 14. und 15. Jahrhundert die reichste Stadt Sachsens. Es gibt noch mehr als 400 Gebaeude ueber 300 Jahre alt. In Augustusburg, d.h. in Floeha links abbiegen, ist ein kleines Motorrad Museum. Von Chemnitz auf der B 95 nach Penig, ganz kurz links auf die B 175 und dann gleich rechts nach Wernsdorf, Steinbach, Beiern und Klausa. In Klausa auf die B 180 nach Altenburg. **108 km**

Wenn es nicht nach Altenburg gehen soll, dann in Richtung Sueden ins Erzgebirge. Zunaechst auf der B 173 nach Freiberg und weiter auf der B 101 ueber Grosshartmannsdorf und Pockau, vorbei an der Burg Wolkenstein mit Museum nach Annaberg-Buchholz. **84 km**

In Annaberg ist der "Frohnauer Hammer". Ein von einem Wasserrad angetriebener Hammer von 1657 bis 1904 in Betrieb, nun ein Museum mit Fuehrungen. In Annaberg-Buchholz hat Adam Ries, bekannt unter dem Namen Adam Riese, von 1522 – 1559 gewohnt. Er verfasste eine Rechenanleitung, "damit der arme gemeyne man im Brot-und Weynkauf nicht uebersetzt werde". Sein Wohnhaus ist nun ein Museum. Ein 1887 gegruendetes Erzgebirgsmuseum ist nur wenige Schritte vom Marktplatz entfernt. Es ist gegenueber der groessten Hallenkirche Sachsens, erbaut von 1499 – 1525.

Auf der B 101, der Deutschen Alleenstrasse, geht es weiter ueber Markersbach nach Wildenau. Wenn man einen kurzen Abstecher nach Waschleithe macht, kann man Sachsen im Masstab 1 : 40 sehen. Ausserdem ist dort das Schaubergwerk "Herkules Frisch Glueck" zu besichtigen. Leithe heisst Bergabhang, mit Waschleithe ist das Auswaschen des Erzes gemeint.

Wir fahren in Wildenau links ab an der Schwarzwasser entlang nach Breitenbrunn und Johann Georgen-Stadt. An der Trinitatis Kirche in Carlsfeld vorbei Richtung Klingenthal. In Aue treffen wir auf die B 283, welcher wir Richtung Klingenthal folgen. Kurz hinter Rautenkrantz rechts und gleich wieder links nach Schoeneck. In Schoeneck rechts und gleich wieder links nach Goernitz. Dort rechts auf der B 92 ueber Oelsnitz nach Plauen. **104 km**

Nun brauchen wir wieder einen Schlafplatz.

Plauen ist die Hauptstadt des Vogtlandes und bekannt durch die "Plauener Spitzen ". Das Wahrzeichen der Stadt ist das alte Rathaus von 1548, 1912 wurde das neue Rathaus angebaut. Zu erwähnen ist eine Schmuckuhr von 1548 mit bewegten Figuren. Plauen ist oft abgebrannt und wurde auch im letzten Krieg stark zerstört.

Von Plauen lohnt sich ein Abstecher zur 18 km entfernten 'Goeltzschtal Brücke ', 1846 – 1851 der Welt höchster Eisenbahnviadukt. 81 Bögen, 4 Etagen, 78 m hoch und 574 m lang. Es ist die grösste mit Ziegelsteinen erbaute Brücke der Welt.

Wenn wir nach Altenburg fahren, dann können wir über die B 93 nach Zwickau und dann B 173 über Mylau nach Plauen fahren. Dann kommen wir an der Goeltzschtal – Brücke vorbei. In Zwickau wurde 1904 Horch gegründet und 1957 der Trabi gebaut. Natürlich gibt es auch ein Trabi Museum.

Bei Zwickau ist die B 93 Autobahn ähnlich ausgebaut. Man kann kurz hinter Goessnitz rechts ab auf einer roten Nebenstrasse über Frankenhausen, unter der Autobahn durch, Neukirchen und Werdau zur B 173 fahren. Dort rechts nach Mylau.

Von Plauen nach Strassberg, dort rechts ab nach Kloschwitz und Reuth, kurz rechts auf die B 282 und dann links nach Gefell. In Gefell treffen wir auf die B 90. Das sind etwa 25 km auf einer gelben Nebenstrasse.

Über Saaldorf , Lobenstein und Leutenberg auf der B 90 nach Saalfeld. **80 km**
In Saalfeld ist die "Feengrotte " Thüringens Wunder tief im Berg. Die farbenreichste Schaugrotte der Welt. In 300 Jahren schuf die Natur aus einem ehemaligem Alaunschieferbergwerk diese Faszination. Rundum ist ein Handwerkermarkt mit vielen Andenken aus Thüringen.

Nun geht es auf der B 281 hinein in den Thüringer Wald. Über Schmiedefeld, Neuhaus, Lauscha und Sachsenbrunn nach Eisfeld. Von Eisfeld an der Werra entlang über Hildburghausen auf der B 89 nach Meiningen. Auf der B 19 an der Werra über Wasungen, Breitungen und Bad Salzungen nach Eisenach. **148 km**

Hier ist wieder eine Übernachtung fällig.

Man kann auch von Eisfeld auf der B 4 und B 247 nach Suhl, Zella-Mehlis, Oberhof und Schmalkalden fahren. In Wernshausen treffen wir dann wieder auf die B 19. **77 km**
Das ist das Herz Thüringens, dort können wir auch über Nacht bleiben. Nur werden dort sehr viel Touristen sein.

In Schmalkalden ist das Schloss Wilhelmsburg von 1588 mit Lokal und Museum. Unweit des Lutherplatzes ist ein mittelalterliches Viertel. Der "Hessenhof " ist ein Fachwerkhaus aus dem 13. Jahrhundert.

Suhl liegt in einem grossen Tal. Die Stadt ist bekannt durch ihre Jagd- und Sportwaffen. Es gibt auch ein Waffenmuseum. In der Nähe des Waffenmuseums ist das

Haus eines Gewehrschaefters. Es zeigt die Wohn-und Arbeitsraeume, als wenn sie gerade verlassen worden waeren. Am Marktplatz in Suhl-Heinrichs kann man dann im Rathskeller ueber das Gesehene nachdenken.

In Zella-Mehlis ist das Technische Museum "Gesenschniede Lubenbach ", nach Voranmeldung gibt es Fuehrungen.

In Oberhof treffen wir auf den "Rennsteig ",ein 168 km langer Bergkamm vom Franken Wald bis zum Saale Tal.Der Bergkamm ist ausgebaut als Wanderstrecke und auch Ski Langlauf.

In Eisenach ist in der Sparkasse gegenueber dem Haupttor des ehemaligen Wartburg Werkes eine kleine Automobil Ausstellung.
Luther predigte in der Georgenkirche 1521 und J.S.Bach wurde dort 1685 getauft.Das Lutherhaus und das Bachhaus ist am Frauenplan. Auf der Wartburg suchte Luther 1521 Schutz. Er soll dort in der heutigen Lutherstube mit dem Tintenfass nach dem Teufel geworfen haben.

Von Eisenach auf der B 7 nach Kreuzberg und Ringgau.Hinter Datterode rechts ab auf die B 27 nach Bad Soden – Allendorf und spaeter auf der B 80 nach Hannoversch – Muenden. **100 km**

Dort koennen wir den Doktor Eisenbart besuchen.

Von Hannoversch – Muenden geht es dann immer an der Weser entlang ueber Bad Karlshafen,Beverungen,Hoexter und Holzminden nach Bodenwerder. **88 km**

Dort koennen wir Baron von Muenchhausen besuchen.Bodenwerder ist ein schoenes kleines Staedtchen,gerade richtig fuer eine Uebernachtung.

An der Weser entlang kann man auf der Bundesstrasse oder jeweils auf dem anderen Weserufer gemuetlich und in Ruhe auf der Landstrasse fahren.

In Hameln wechselt die Bundesstrasse zum rechten Weserufer. Nach einem Besuch beim Rattenfaenger weiter nach Minden um die Schachtschleuse zu besichtigen.Auf dem linken Ufer bis Stolzenau und dort wieder auf die rechte Seite zur B 215. Ueber Nienburg,Hoya und Verden nach Oyten.

Oder wir bleiben ab Stolzenau links und fahren auf gut ausgebauten Nebenstrassen ueber Liebenau, Buecken, Heesen, Martfeld, Schwarme, Thedinghausen und Achim nach Oyten.**197 km**

Vier Heinkelfreunde auf der Fahrt zu den Wurzeln

Gründung der Heinkel Flugzeugwerke vor 80 Jahren in Warnemünde, das war uns eine Reise wert.

Bei etwas feuchtem Wetter starteten wir in Bremen. Durch die Nordheide über Rotenburg/Wümme, Schneverdingen und Salzhausen führte uns der Weg nach Lüneburg. Diese alte Salzstadt mit seiner schönen Innenstadt, dem Kran und dem Salzmuseum ist immer einen Besuch wert. Nach der Besichtigung des Schiffshebewerkes bei Scharnebeck, hier geht es von der Elbe in den Elbe-Seiten-Kanal, überquerten wir die Elbe bei Lauenburg. Am Elbe-Lübeck-Kanal entlang, durch die Till Eulenspiegel-Stadt Mölln, nach Ratzeburg. Beim Kaffee am Ratzeburger See trafen wir einen Heinkelfreund aus Bad Oldesloe, der auf einer Kaffeefahrt war. Über Dassow ging es weiter zur Ostseeküste. In Karlshorst war die erste Übernachtung, denn es sollte eine gemütliche Tour werden. Am nächsten Tag entlang der Ostseeküste in Richtung Warnemünde. Am schönen Marktplatz von Wismar wurde Station gemacht. Die Wasserkunst, der Alte Schwede und die Tittentastergasse besichtigt. Bei einem Bummel durch die Stadt haben wir auch das Gründungshaus von Karstadt gesehen. Beim zweiten Frühstück am Marktplatz mußten wir viele Fragen zu den Rollern beantworten. Oftmals kam der Vergleich mit dem „Berlin“, dem damaligen Motorroller der DDR. Nach einem kurzen Abstecher zum Hafen ging es weiter zur Insel Poel. Über Blowatz, Pepelow und Neubukow nach Kühlungsborn und Heiligendamm. Von Heiligendamm, der weißen Stadt am Meer, war nicht viel zu sehen, denn die schönen weißen Häuser sind z.Zt. eine Großbaustelle. In ein oder zwei Jahren ist Heiligendamm wieder eine Reise wert. Weiter nach Warnemünde, dem Ziel unserer Reise. Auf Grund der gleichzeitig stattfindenden „Hanse Sail“ mußten wir schon in Nienhagen übernachten. Doch Abends ein kurzer Besuch am Alten Strom in Warnemünde mußte sein. Da war natürlich die ganze Welt unterwegs, viele kleine Segler lagen am Alten Strom, die Großsegler am Passagierpier und im Stadthafen von Rostock. Am Sonnabend ging es dann zur Ausstellung. „Zur Erinnerung an die Gründung der Heinkel Flugzeugwerke vor 80 Jahren“. In einer Halle auf dem Gelände des Marinestützpunktes „Hohe Düne“, gegenüber von Warnemünde, fand dieses Ereignis statt. Die Darstellung war sehr gut gemacht, mit vielen Modellen, Bildern und Filmmaterial. Von der Tätigkeit Heinkels nach dem Krieg war nur ein Roller und eine Kabine ausgestellt. Nur wenig Heinkelfreunde hatten sich zu diesem Ereignis angemeldet. Elf Mitglieder von Kress, neun Freunde aus Lübeck und wir Vier aus Bremen.

Unter der Führung eines Historikers fuhren wir mit dem Bus die Reste der alten Heinkelwerke an. Es ist nicht mehr sehr viel vorhanden. Ein Gedenkstein erinnert an den Start des ersten Düsenjägers, das Becken des Fischereihafens war die Landebahn der Wasserflugzeuge, das Stadion von Groß Klein war Betriebssportgelände, die Handballhalle war die Motorenproduktion und die heutigen Ortsteile Groß Klein, Lütten Klein und Schmarl stehen auf den ehemaligen Start- und Landebahnen. An der Lübecker Straße steht noch eine Mauer mit dem Heinkel-Emblem. Ob diese Mauer als Denkmal stehen bleiben soll ist von der Stadt noch nicht entschieden worden. Am Stadthafen schifften wir uns auf einem Marineschlepper ein und fuhren zurück zur „Hohen Düne“. Auf der Reise kamen uns ca. 100 Segler entgegen, welche am Morgen mit Gästen ausgelaufen waren.

Leider haben wir bei diesem historischen Ereignis die offiziellen Vertreter des Heinkel Club Deutschland vermisst. Man hätte die Präsentation der Roller, und damit das Werk Heinkels nach dem Krieg mehr würdigen können.

Einmal an der Ostsee, haben wir die Gelegenheit wahr genommen und uns noch ein bißchen umgeschaut. Nach dem Trubel der Hanse Sail in Warnemünde und Rostock in Ruhe gebummelt. Fischland, Darß und die einzigartige Boddenlandschaft in mehreren Tagen mit dem Roller erkundet. Das Deutsche Bernstein Museum, in Ribnitz-Damgarten, ist einen Abstecher wert. Nach einem Besuch der Hansestadt Stralsund mit ihren schönen Kirchen und dem schönen Rathaus, erbaut in der Norddeutschen Backsteingotik, sind wir zu den Mecklenburgischen Seen gefahren. Neubrandenburg mit seinen schönen Wiekhäusern. Waren, Röbel und Rechlin am schönen Müritzsee gelegen, waren einige Stationen. Es gab auch Gelegenheit den Fisch am See direkt aus dem Rauch zu essen. Das Museum zur Erinnerung an die Erprobungsstelle der ehemaligen Deutschen Luftwaffe in Rechlin wurde auch besichtigt. Malchow, Plau am See und Lübz wurden nicht vergessen. Die Heimreise von der Müritz führte uns noch in den schönen Ort Hitzacker an der Elbe. Durch die Lüneburger Heide über Bad Bevensen, Ebstorf, Munster, Soltau und Visselhövede zurück nach Bremen.